



global research for safety

[Startseite](#) [Kontakt](#)  
[Sitemap](#) [English](#)

[Unternehmen](#)[Arbeitsfelder](#)[Forschung & Entwicklung](#)[Notfallzentrum](#)[Suche](#)[Kommunikation & Medien](#)[Karriere](#)[Reaktorsicherheit](#)[Projekte](#)[Endlagersicherheit](#)[Chemieabfälle](#)[Geochemische](#)[Modellierung](#)[Geotechnische](#)[Modellierung](#)[Gorleben](#)[\(VSG\)](#)[Projekttablauf](#)[Projektpartner](#)[Ergebnisse](#)[Natürliche](#)[Analoga](#)[Szenarienentwicklung](#)[Transportmodellierung](#)[VIRTUS](#)[Projekte](#)[Strahlenschutz](#)[Projekte](#)[Geothermie](#)

[Startseite](#) » [Forschung & Entwicklung](#) » [Projekte Endlagersicherheit](#) »  
 Vorläufige Sicherheitsanalyse Gorleben (VSG)

## Vorläufige Sicherheitsanalyse Gorleben (VSG)



Gorleben (Bild: © GNS)

In Deutschland steht seit den 1970er Jahren der Salzstock Gorleben als möglicher Standort für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle zur Diskussion. Seitdem haben Wissenschaftler den Salzstock ober- und unterirdisch erkundet. Gefördert mit Mitteln des Bundesumweltministeriums (BMUB) befasst sich die GRS in dem

Forschungsvorhaben „Vorläufige Sicherheitsanalyse Gorleben“ (VSG) zusammen mit acht weiteren [Projektpartnern](#) mit verschiedensten Fragestellungen zum Standort Gorleben und zu grundsätzlichen methodischen Fragestellungen.

### Ursprüngliche Zielsetzung

In seiner ursprünglichen Konzeption wurden mit dem Projekt VSG im Wesentlichen drei Ziele verfolgt. Das erste Ziel bestand in der Erarbeitung einer systematischen Zusammenfassung des Kenntnisanstands zu Gorleben. Darauf aufbauend sollte als zweites Ziel eine vorläufige Eignungsprognose erarbeitet werden. Diese Prognose sollte die Frage beantworten, ob und ggf. unter welchen Voraussetzungen am Standort Gorleben ein Endlager für wärmeentwickelnde radioaktive Abfälle betrieben werden könnte. Die Vorläufigkeit einer solchen Prognose ergibt sich dabei zwangsläufig aus dem Umstand, dass eine endgültige Eignungsaussage nur nach einer vollständigen untertägigen Erkundung möglich ist, die in Gorleben nicht gegeben ist. Die dritte Zielsetzung der VSG bestand schließlich in der Identifizierung des noch bestehenden Bedarfs an

### Kontakt

Dr. Klaus Fischer-Appelt

### Weitere Informationen

[Projektbeschreibung](#)

Sicherheitsanforderungen des Bundesumweltministeriums a die Endlagerung wärmeentwickelnder radioaktiver Abfälle

Erläuterungen zu Fragen und Thesen der Rechtshilfe Gorleben (April 2012)

© 2016 Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (GRS) GmbH  
Forschung und Entwicklung, also der standortspezifischen und standortunabhängigen Fragestellungen, die noch geklärt werden müssen. Diese Zielsetzungen und die Beschreibung des entsprechenden Arbeitsprogramms sind ausführlich in der „Projektbeschreibung“ (Stand: 9.11.2010) dargestellt.

[Kontakt](#) [Sitemap](#) [Impressum](#)  
[Datenschutz](#)

### **Aktualisierte Zielsetzung**

Nach Beginn des Projekts wurde im politischen Raum ein breiter Konsens darüber erzielt, dass der Standort eines zukünftigen Endlagers für wärmeentwickelnde radioaktive Abfälle durch einen Vergleich verschiedener Standorte im Rahmen eines mehrstufigen Auswahlverfahrens gefunden werden soll. Aus dieser grundsätzlichen Entscheidung ergibt sich, dass die Frage der Eignung eines Standorts zukünftig nur noch im Vergleich mit anderen beantwortet werden kann. „Geeignet“ in diesem Sinn wird damit der Standort sein, der verschiedene grundsätzliche und vergleichsspezifische Kriterien erfüllt und sich damit als der im Hinblick auf die Sicherheit vergleichsweise beste Standort darstellt. Da diese Kriterien heute noch nicht feststehen, kann eine vorläufige Prognose einer so verstandenen Eignung für den Standort Gorleben im Rahmen der VSG nicht erarbeitet werden. Vor diesem Hintergrund hat die GRS im Einvernehmen mit dem Bundesumweltministerium (BMUB) als dem Zuwendungsgeber der VSG die Projektziele den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Danach bleiben die systematische Zusammenfassung des bisherigen Kenntnisstands zu Gorleben und die Identifizierung des zukünftigen Forschungs- und Entwicklungsbedarfs weiterhin Ziele der VSG. Die Änderungen betreffen die nachfolgenden Punkte:

- Die ursprünglich angestrebte vorläufige Eignungsprognose für den Standort Gorleben wird nicht erarbeitet. Es wird geprüft, ob die im Vorhaben VSG entwickelten Endlagerkonzepte im Verbund mit der geologischen Barriere am Standort Gorleben oder einem hinsichtlich der geologischen Situation vergleichbaren Salzstandort aus heutiger Sicht geeignet erscheinen, die Sicherheitsanforderungen des BMUB zu erfüllen.
- Ergänzt werden die bisherigen Projektziele um eine Untersuchung der Frage, welche methodischen Ansätze der VSG in einem zukünftigen Standortauswahlverfahren sinnvoll zum Vergleich von Endlagerstandorten eingesetzt werden können. Unabhängig von der konkreten Ausgestaltung des zukünftigen Standortauswahlverfahrens ist bereits heute absehbar, dass es im Verlauf eines solchen Verfahrens immer wieder erforderlich sein wird, den bis zu einem bestimmten Verfahrensschritt erreichten Wissensstand zu den einzelnen Standorten systematisch zusammenzufassen und zu bewerten.
- Außerdem soll über die ursprünglichen Zielsetzungen hinaus untersucht werden, welche der in der VSG entwickelten technischen Konzepte zur Einlagerung der radioaktiven Abfälle und zum Verschluss des Endlagerbergwerks übertragbar auf Endlagersysteme an Standorten mit anderen geologischen Gegebenheiten sind.

**Aktualisierte Projektplanung**

Durch den Ausstiegsbeschluss vom Mai 2011 hat sich die Prognose der zu erwartenden Gesamtmenge an wärmeentwickelnden radioaktiven Abfällen gegenüber jener, die zu Beginn des Projekts im Sommer 2010 anzunehmen war, erheblich verändert. Dies führte dazu, dass ein wesentlicher Teil der bis Mai 2011 durchgeführten Konzeptentwicklungen und Modellrechnungen mit den neuen Daten erneut durchgeführt und teilweise bereits fertiggestellte Teilberichte entsprechend durch aktualisierte Fassungen ergänzt werden mussten. Dieser zusätzliche Aufwand und die oben erwähnten Ergänzungen in der Zielsetzung der VSG führen dazu, dass das Projekt nicht – wie ursprünglich vorgesehen – Ende 2012 sondern 2013 abgeschlossen werden kann.